

Halle, 10. Juni.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten (auch ausgedehnte) ohne deutliche Quellenangabe wird gerichtlich verfolgt.)

Die Folgen der Verstaatlichung beginnen sich für die Beamten der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn bereits fühlbar zu machen. So lange die Bahn im Privatbesitz war, genährte die Direktion bereitwilligst jedem Beamten, Dienern und Arbeitern nicht nur für die eigene Person, sondern auch für Frau und Kinder die Vergünstigung der freien Fahrt auf ihren Strecken. Selbst Eltern von Bediensteten der Bahn wurde bei nachgewiesener Dienstigkeit diese Vergünstigung zu Theil. Noch ist die Übernahme des Betriebes und der Verwaltung der Anhalter Bahn seitens des Staates nicht erfolgt, und doch scheint die Direktion schon die Weisung erhalten zu haben, Frauen und Kindern von Beamten freie Fahrt nur noch bis zum 1. Juli zu bewilligen, zu welchem Termin bekanntlich die definitive Übernahme erfolgt. Von einzelnen Reklamationen ist deshalb auch bereits eine diebesbüßliche Eröffnung den Beamten gemacht worden.

Der Landgerichtsrath Hfmann in Raumburg ist zum Landgerichtsdirektor ernannt worden.

Der Kreis Merseburg hat ein Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreditsanleihscheine im Betrage von 500.000 M erhalten.

Zum heutigen Extrazug nach Berlin sind 290 Billets gelöst worden.

Auch in diesem Jahre, und zwar am 28. Juni von Nachmittag 3 Uhr an wird der Missionsverein für Halle und Umgegend sein Volksmissionsfest auf der Rabeninsel feiern. Anger Geistlichen Halle und der Umgegend werden die Herren Pastoren Dietrich-Breitungen, Weber-Hienburg und Konsistorialrath Berndt-Wernigerode Anreden halten. Da in diesem Jahre die Sperrde von Pojansen (Schülerchor der Franke'schen Stiftungen) begleitet sein werden, wird auch der Gesang ein erhebender sein. Wünschen wir eine so zahlreiche Theilnahme, wie in den vorangegangenen Jahren!

Die vorbereitende Kommission des Privatbeamtenvereins hat die Vereinsstatuten in dritter Lesung durchgelesen und wird die Vereinsmitglieder in kurzer Zeit in den Stand setzen, zu derselben Stellung zu nehmen.

Das wohlrenommierte Musikcorps des 1. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 25 aus Straßburg wird am Sonntag im „Casé David“ und „Prinz Karl“ vielerprechende Konzerte geben.

Mit der Tyroler Sänger-Gesellschaft Lechner sind langjährige Bekannte, nach ihren künstlerischen Leistungen stets hoch aufgenommene Gäste in Halle wieder eingelebt. Sie erzählen gern von ihrem andertthalbjährigen Besuch Nordamerikas, von den Trümpfen, die sie an verschiedenen Orten dabeist gefeiert, auch wohl von den klingen Erfolgen, die sie errungen. Doch litt es sie nicht länger mehr dort überm großen Wasser. Des Heimatgefühl drängte sie unwillkürlich nach ihren heimischen Bergen und von da aus machen sie wieder den langgewohnten Lutzug in Deutschland durch alle die Städte und Flecken, die ihnen liebge worden und in denen sie Freunde gefunden. Sie haben in dem nördlichen Lande der Jantees an ihrer Tyroler Frische und Natürlichkeit nichts verloren, an Gewandtheit und gewählter Manier ihrer Vorträge dagegen offenbar gewonnen. Repertoire und 3. Personal ist erneut und vermehrt — genug, um die Hallenser auf die Anwesenheit der alten lieben Tyroler Freunde besonders aufmerksam zu machen. Die bisherigen beiden Konzerte in „Casé David“ und „Gold. Hirsch“ wurden in Gesang und Spiel, auf Zither und Holz- und Strobinstrument, durchaus gelungen durchgeführt und erlangen lebhaften Beifall des bereits zahlreich erschienenen Publikums. Für Sonnabend und Sonntag sind weitere Konzerte im „Gold. Hirsch“, obere Leipzigerstraße, und für Montag in „Casé David“ in Aussicht genommen.

Der amtliche Polizeibericht meldet: Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr zersprang während des Transports durch den Hausnecht Bunge, im Dienst des Kaufmanns Braumann hier, ein Ballon mit Steinöl auf der Straße vor dem Hofgebäude und ließ gänzlich aus. Durch Zufall oder durch sonst unbekanntes Hand wurde das in dem Himmelfeier fortlaufende Del entzündet und stand die Straße so in hellen Flammen. Jedoch wurde die Flamme durch schnell herbeigeholten Sand bald gelöscht, ohne weiteres Unglück angerichtet zu haben.

Gestern Mittag wurde an der Hauptwache ein sein geliebter Mann von Krämpfen befallen, und durch schnell herbeigekommene Leute nach dem Restaurant zur alten Börse geschafft, wo er sich nach kurzer Zeit wieder erholt.

Standesamt Halle. Meldung vom 9. Juni. Aufgeboren: Der Braumeister L. Ertter, Köhler, und A. Küber, Halle a/S. — Der Dienstmann C. Fuchs, H. Sandberg 14, und C. gesch. Schäfer, Dberl. 22. — Der Schmied 3. Scholz, Neuhalt 6, und M. Kranz, Wriederstr. 5. — Der Handarbeiter B. Hartung, Auguststraße 9, und C. Wolf, Bernstei. — Der Weber 3. B. Dirsch und M. W. Wüstenhof, Halle. — Der Buchbinder 3. B. Blaque, Halle, und E. A. Bröde, Gießbleichen. Geboren: Dem Lohnkellner 3. Deckert ein S., Freudenplan 6. — Dem Handarbeiter A. Kamefeld eine L. Merseburgerstr. 41. — Dem Fleischerm. L. Dautte ein S., gr. Ritterz. 14. — Dem Kaufmann G. Vortebagen ein S., Zintgärten 5. — Dem Schlofer 3. Anhalt eine L., Wernigeröhr. 30. — Dem Tischlerm. A. Knappe ein S., Auguststr. 8. — Dem Dachdecker L. Krause ein S., alter Markt 11. — Dem Kaufmann A. Bösch ein S., alter Markt 36.

Gestorben: Des Schuhmacherm. Kofke S. todgeb., gr. Steinstr. 27/28. — Des Fleischerm. D. Wölschel L.

Johanne, 2 3. 1 M. 16 L. Diphtheritis, Klini. — Der Maurer Gerhard Steimel, 28 3. 23 L. Schwindhucht, Strafanfall.

Provinz und Nachbarstaaten.

Brehna, 9. Juni. Gestern fand man die Braumeister-Witwe K. erhängt auf dem Boden ihres Hauses vor. Die Selbstmörderin war erst seit einigen Jahren verwitwet, lebte in sehr guten Verhältnissen, war kinderlos und anscheinend stets gesund. Ein Motiv für diese That hat sich bisher nicht finden lassen. Der Bruder der Witwe, ein in der Nähe anjässiger Landwirth, wollte Domerslags seine Schwester besuchen. Die Bedienung erjuchte ihn, ein wenig zu warten, die Herrin wäre kurz vorher auf den Boden gegangen. Als das Warten dem Landwirth zu lang wurde, wollte man nach der Witwe sehen und fand sie erhängt.

Universitäts-Nachrichten.

Der ordentliche Professor in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Kaiser Wilhelms-Universität Straßburg, Dr. Gesslen, ist auf sein Nachsuchen wegen lebender Belohnung emeritirt worden.

Kunst und Wissenschaft.

Unter dem Voris des Kronprinzen fand im krongrlichen Palais eine Sitzung mit dem Kultusminister und mehreren Räten des Kultusministeriums statt, und zwar in Angelegenheiten des weiteren Ausbaues der königlichen Museen.

Von der österreichischen Nordpol-Expedition ist unterm 6. d. in Wien das folgende, an die Gräfin Witzgel gerichtete Telegramm eingetroffen: Wir waren bereits bis Kedingen, 100 Seemeilen von Jan Mayen (5 Grad westlicher Länge, 69 1/2 Grad nördlicher Breite) vorgedrungen. Nachdem wir uns 6 Stunden durch Treibeis durchgearbeitet hatten, gelangten wir an geschlossenes Plateueis und mussten daher zur Eiszugne zurückkehren. Bei günstigem Winde erreichen wir wieder Kronis, woselbst wir mindestens 14 Tage verbleiben werden. Alles wohl. Danms Witzgel."

Vermischtes.

Ein alter Gänbiger unseres Kaiserthums und zugleich einer der ältesten Männer der Monarchie lebt in unserer Nachbarstadt Potsdam, und zwar in überaus bescheidenen Verhältnissen. In einem der kleinen Häuschen in der Zunkerstraße haust der von der Welt seiner 94 Jahre — er ist am 30. März 1788 als Postkammer Kind geboren — gebaute, aber noch mit überaus reichem Geistesleben und traurem Gedächtniß ausgerüstete Greis. Der Alte ist ein klaffiger Zeuge der traurigsten Epoche unseres Vaterlandes und hat selbsthändig mitten in jenen Ereignissen gestanden, die sich für unsere junge patriotische Generation wie Schredenmärchen aus alter, grauer Vorzeit lesen lassen. Können wir ihn selbst erzählen: „Es war im Frühjahre des Jahres 1802 als ich über den kleinen Frierzierplatz ging, wo eben die beiden kleinen Prinzen, der siebenjährige Kronprinz Friedrich Wilhelm (Friedrich Wilhelm IV.) und der fünfjährige Prinz Wilhelm, unser guter Kaiser, unter Aufsicht ihres Gouverneurs Ball spielten. Die beiden Prinzen trritten ein Bißchen, und der kleinere kam auf mich zugelaufen und fragte mich, ob ich über die Mauer des anstößenden verschlossenen Kirchhofes klettern könne. Der Prinz erzählte, sein Ball sei ihm über die Mauer geflossen und den müsse er wieder haben. Ich fragte mich hinter den Thren und berief mich auf das strenge Verbot meines Vaters, nicht über Zäune und Hecken zu klettern, denn ich kam oft mit zerissenen Hosen nach Hause. Der hinzutretende Gouverneur beruhigte mich wegen des Verbots und versprach mir ein Biergroßes, wenn ich den Ball hole. Ich ließ mich überreden, kletterte über die Mauer, wobei ich aus wieder ein Loch in die Hosen bekam, und brachte froh und stolz den Ball zurück. Der Prinz bedankte sich und ließ den Gouverneur fragen an, der feinerseits verzeigte nach seiner Geldbörse suchte; er hatte sie nicht bei sich. „Das thut nichts, tröstete mich der kleine Prinz, Du bekommst die vier Groschen doch einander Mal. . . . Die vier Groschen habe ich zwar nie bekommen, aber die Erinnerung an diese Episode meiner Kindheit wird mir verbleiben bis ans Grab. . . .“

Der Alte hat seinen kaiserlichen Schuldner vor 19 Jahren zum letzten Male gesehen. Es war im Jahre 1863, als die Invaliden auf Kosten der kaiserlichen Gattinle drängen im Kroll'schen Saale bewirthet wurden. Damals richtete König Wilhelm auch an den alten Siegel — dies ist der Name des Invaliden — das Wort, ihn über Dienztg und Verwundung befragend. „Zweimal, erzählt Siegel, hat mich unser Kaiser und König angedet, einmal als Knabe und einmal als alter Mann, und ich bin stolz darauf; aber daß er mir seit 80 Jahren Biergroßes schuldet, das ist mir doch das Vieh.“

Auch eine Wette. Während der jüngsten Anwesenheit des Prinzen und der Prinzessin von Wales in Leipzig hobte sich ein Betrünnerte durch die Polizeiwache und die berittene Eskorte einen Weg zur prinzlichen Equipage und legte seine Hände auf dieselbe. Ein Adjutant verzeigte ihm einen Streich mit der flachen Klinge seines Säbels und die Prinzessin von Wales, deren Hand er zu erfassen suchte, stieß ihn mit ihrem Sonnenschirm zurück. Der dreifei Geiselle wurde verhaftet und nach der Polizeistation gebracht, wo er logte, er hätte „eine Wette gemacht“, daß er die Hand der Prinzessin von Wales schütteln würde. Er wurde zu sieben Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Vorfall erregte nicht geringe Aufregung, umsonst, als es bekannt war, daß die städtischen Behörden von der Regierung erjucht worden waren, außerordentliche Vorsichtsmaßregeln während des Besuchs des Thronfolgerpaars zu treffen, da ihr eine Mittheilung zugegangen, daß in Leicester ein Attentat auf das Leben des Prinzen von Wales gemacht werden würde.

Eine türkische National-Bibliothek. Das

türkische Ministerium trägt sich jetzt mit der Absicht, die zur Zeit in Konstantinopel bestehenden fünfzehnhundert Privat-Bibliothekeln, die zusammen über einen Vorrath von circa 70.000 Bänden verfügen, von welchen jedoch die meisten Manuscripte entweder in türkischer, arabischer oder persischer Sprache sind, in eine einzige Bibliothek zu verschmelzen und so auch dem osmanischen Reiche eine National-Bibliothek, die ihm bisher noch immer fehlt, zu geben. Diese Bücherammlung würde auch zur öffentlichen Benutzung freistehen.

Aus einer Thüringer Schule. Lehrer (beim Anschauungsunterricht): „Welche Arten Därme giebt es?“ — Kind: „Schweinsdärme, Rindsdärme.“ — Lehrer: „Welche noch?“ — Alles schweigt. Da erhebt sich ein kleiner Junge von der letzten Bank und schreit: „Kärdärme!“

Amerikanisches. In Kansas City wohnt ein Arzt und betreibt neben seiner Praxis noch einen Handel mit Lumpen, altem Eisen u. s. w. In neuester Zeit hat dieser vielseitige Mann einen Laden eröffnet, worin er dem Publikum Grabsteine, Einfassungen und sonstiges Gebilde anbietet, gewissermaßen greifen ja die Geschäfte ineinander. — Eine neue Art von Belustigung in Indiana ist „egg jumping“, Eifpringen. Die Theilnehmenden nebmen in jede Hand ein Ei und machen so einen Sprung; wer am weitesten springt, ohne die Eier zu zerbrechen, ist Gewinner.

Eine charakteristische Anekdote von Reichskanzler. Fürst Bismarck ist als Vertreter Preußens im Bundesrat stets Miether in Frankfurt gewesen. Als er ein Haus an der Bodenheimer Landstraße bezogen hatte, verlangte er von dem Besitzer, daß dieser einen Gartenpavillon, in welchem zur Sommerzeit Herr v. Bismarck zu speisen pflegte, mit der Küche durch eine Speleleitung verbinde. Als der Hausherr sich weigerte, erklärte sich Miether: Gut, so werde ich mir selbst helfen. Und was geschah? Am folgenden Mittag fielen in regelmäßigen Rausen Büchsen-schüsse; auf diese Weise setzte sich Herr v. Bismarck, wenn ein Gang der Mahlzeit erledigt oder eine Glasigkeit geleert war, ein Knappert. Ob der Hausbesitzer sich durch diese seltsame Anwendung der ultima ratio zur Berichtigung der begehren Kommunikation zwischen Küche und Kamin bewegen ließ, haben wir nicht erfahren, wohl aber daß die Polizei erklarte, sie sei gegen ruhstehenden Karm, wenn er von Gesanten der hohen Mächte verübt werde, nicht mit der Schärfe des Gesetzes bewaffnet.

Dichter heraus! rief jüngst in Hartford (Connecticut) bei einer Aufführung der „Antigone“ einer der Gehegeber des Staates, welcher sich im Barterre befand, und ließ sich nicht eher beruhigen, als bis ihm erklärt wurde, Sophokles wohne nicht in Hartford, sondern sei bereits „vor einiger Zeit“ in Athen gestorben.

Nachtrag.

Berlin, 9. Juni. Der Kaiser hat für das Bundesgeschleichen in Weisungen einen Deutschen Halerzumpfen als Ehrenpreis gewährt.

Am 20. Mai hatte der italienische Volschaffter Graf Canina eine zwölftägige Konferenz mit dem hiesigen Bismarck in Friedrichstraße gehabt. Das Resultat war ein schriftliches Kompromiss bezüglich der Präliminarien einer Allianz zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien. Das Petersburger Kabinett verweigerte den Beitritt.

Der konservative Parteitag in Breslau sprach seine Zustimmung zu den sozialpolitischen Zielen der Regierung aus in der besten Hoffnung, daß wenn dieselben auf der Basis christlicher Weltanschauung verfolgt werden, es gelingen wird, durch den Schutz nationaler Arbeit, Landwirthschaft und Industrie, sowie durch die Sicherung der Handwerker und der Arbeiter gegen die ihre Existenz gefährdende Kapitalmacht, gesunden Wohlstand unterm Volk wiederzugeben und die sozialen Gefahren abzuwenden. Auf Antrag des Grafen von der Rede-Vollmerstein (Hörsing-Commenge) genehmigte die Versammlung die Abendung zweier Telegramme an Sr. Majestät den Kaiser und an den Fürsten Bismarck, das erlierte lautet: „An Seine Majestät den Kaiser und König in Berlin. Der heut hier zahlreich versammelte konservative Parteitag schloß sich einstimmig, Ew. Majestät den Ausdruck unwandelbarer, ehrfurchtsvoller Treue und Liebe darzubringen. In der Vorstehende.“ Das zweite Telegramm hat folgenden Wortlaut: „Dem Reichskanzler Fürsten Bismarck, Berlin. Euer Durchlaucht sprachen die zum Parteitage zahlreich versammelten konservativen Schlofer ihre volle Zustimmung zu Ihren sozialen Reformbestrebungen auf dem Boden des praktischen Christenthums aus und bitten Sie, daran festzuhalten, wie wir vertrauen fest zu Euer Durchlaucht stehen.“

In einer Schwerner Korrespondenz der „Post“ finden wir einige Ergänzungen zu der Angelegenheit des mecklenburgischen Hofes mit dem päpstlichen Stuhle. Bestätigt wird, daß Herzog Paul von Mecklenburg die päpstliche Dispensation von dem doppelten Ehehinderniß des Verwandtschaftsgrades und der Konfession durch das Verprechen erlangte, die aus der Ehe mit der Prinzessin Marie, Tochter des Fürsten Hugo von Wülfinghagen, zu erwartenden Kinder in der römisch-katholischen Konfession erziehen zu lassen. Daraufhin erfolgte auch die nachträgliche römisch-kirchliche Einsegnung der anfangs nur protestantisch eingegneten Ehe. Der Großherzog aber hat jenes Verprechen nicht gut gehalten und daselbe ohne seine Genehmigung nicht für bindend erachtet. Das Recht zu folgendem Einpruch gegen die von dem Hofe übernommene Verpflichtung wird der Großherzog theils aus seiner Stellung als Haupt des großherzoglichen Hauses, theils aus dem § 5 des großherzoglichen Hausgesetzes vom 23. Juni 1821 herleiten. Aus dieser Abhängigkeit der Verwaltung von der Geneh-

migung des Großherzogs wird man das Recht abgeteilt haben, die Genehmigung an Bedingungen zu knüpfen oder die etwa ohne Wissen des Großherzogs bei Schließung der Ehe eingegangenen Verpflichtungen so lange für nicht bindend anzusehen, als nicht die nachträgliche Zustimmung des Großherzogs erfolgt ist.

Der große Socialienprozess in Elberfeld hat damit eine Ende gefunden, daß nach anderthalbjähriger Unterjüngung sämtliche Angeklagte außer Verfolgung gesetzt wurden. Den Anlaß zu dem Prozeß bot der Widenberger Streik.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Aufhebung der Verbote gegen das sogenannte Schächererwerb und die besonderen Kündigungsfristen und Umzugstermine für Schächer und deren Gesinde vom 17. Mai 1882; — desgleichen den kaiserlichen Erlaß vom 31. Mai 1882, betreffend den Bau und demnächstigen Betrieb der durch die Gezeje vom 28. März und 15. Mai 1882 zur Ausführung genehmigten Eisenbahnen.

Die „Nord. Allg. Z.“ hält ihre gestern wieder-gegebene Mitteilung, daß Herr v. Bollmar anlässlich seiner Verbannung im Kriege von 1870/71 eine ihm — von Mangels eines Rechtsanspruchs auf Pension — von Sr. Majestät dem Kaiser gnadenweise bewilligte fortlaufende Beihilfe bezieht, trotz des Dementis in allen Punkten aufrecht. Die Bewilligung der gnadenweise bewilligten fortlaufenden Beihilfe ist, wie sie sagt, erfolgt, zugleich mit ähnlichen Zuwendungen an andere Personen bairischer Staatsangehörigkeit, auf Antrag der königlich bairischen Regierung durch Allerhöchsten Erlaß aus dem Jahre 1874 unter gleichzeitiger Erstattung der schon vorher aus bairischen Fonds gezahlten Beträge aus der Reichskasse. Sie bezieht sich auf monatlich 155 M. 36 P. und wird noch gegenwärtig zu Kosten des „Dispositionsfonds des Kaisers“ zu Gnadenbewilligungen aller Art“ fortgewährt, wovon sich von selbst ergibt, daß es sich nicht um eine kraft gesetzlicher Bestimmung zu gewöhnlicher Pension handeln kann, da eine solche auf die gewöhnlichen Pensionsfonds übernommen werden müßte.

Ein Extrablatt der Berliner „Stend.-Zeitung“ mit der Ueberschrift: Die Verhandlungen über das von den Juden zu rituellen Zwecken geschaltete Christenmädchen im ungarischen Reichstage am 23. und 24. Mai 1882“ wurde heute Vormittag in den Straßen Berlins veräußert. Schon die Ueberschrift zeigt die Tendenz jenes Extrablattes, aber noch klarer werden die Zwecke, die die „Stend.-Zeitung“ verfolgt, durch folgende einleitende Worte demontirt: „Ein die ganze Christenheit aufs Heußerste empörendes, todwürdiges jüdisches Kapitalverbrechen wird uns aus Ungarn gemeldet, das ganz dazu angethan ist, den

seit Jahrhunderten gegen die Juden genährten und immer wieder von Neuem ausgesprochenen Verdacht zur Gewißheit zu machen, daß die Israeliten zu rituellen Zwecken Christenmädchen schlachten. Die entsetzliche Wuthstürze ist im ungarischen Reichstage vom Abgeordneten Dindy zur Sprache gebracht, dessen Rede wir hier auszugsweise folgen lassen: — Nun folgt der Abdruck der Verhandlungen im ungarischen Reichstage.

Reizen, 9. Juni. (Telegr.) Nach den bis jetzt aus den Städten und 13 Dörfern vorliegenden Resultaten erhielt bei der Nachwahl für den 7. jüdischen Reichstags-Wahlkreis Schidert (kon.) 2365 Stimmen, Kämpfer (fortsch.) 2900 Stimmen. Die Wahl des Letzteren gilt als wahrscheinlich.

Pest, 9. Juni. (Telegr.) In der heutigen Abend-sitzung des Unterhauses wurde der Antrag des Ausschusses betreffend die Einwanderung der russischen Juden mit überwiegender Majorität angenommen.

Odeja, 9. Juni. (Telegr.) In der überflossenen Nacht brach auf dem französischen Dampfer „Cambodge“, welcher im Hafen in Marananti lag, Feuer aus, wodurch die Ladung desselben stark beschädigt wurde. Das Feuer wurde erst nach zehnstündiger Arbeit beseitigt. Der entstandene Verlust ist ein bedeutender.

Budlin, 9. Juni. (Telegr.) Gegen vier Guts-pächter in verschiedenen Orten des westlichen Theiles von Irland sind gestern Abend Mordverbrechen unternommen worden. Die vier Pächter wurden sämtlich erheblich verwundet. Nur in einem Orte wurden Verhaftungen vorgenommen.

London, 9. Juni. Es verlautet, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien hätten folgendes Abkommen getroffen: 1) Eine Konferenz, ob in Konstantinopel oder anderwärts, ohne Mitwirkung des Sultans ist unstatthaft. 2) Wenn Dersisch-Pascha im Einverständnis mit den ägyptischen Noablen den jetzigen Kheiwie Tewfik Pascha absetzt, dann wird keine der obigen Mächte gegen die Wahl Desjenigen protestiren, welchen der Sultan als Nachfolger Tewfiks bezeichnen. 3) Schützt Dersisch Pascha Missionen, und wird eine „bewaffnete Intervention“ nothwendig, so dürfen nur türkische Truppen interveniren. 4) Sollte nach dem Sturz der Mission Dersisch Paschas der Sultan die Absahrt der weimächtigen Flotten aus Alexandria verlangen, so würden die obigen Mächte dieses Verlangen unterstützen.

Zur Leichenseier Garibaldi's.

Die Verbrennung der Leiche Garibaldi's soll ungeachtet der provisorischen Erdbestattung später ohne speziellen Apparat, in einem primitiven Ofen, erfolgen. Eine Eigen-

scheibe, auf vertikalen Keinen Mauern ruhend, bildet die Basis des Scheiterhaufens. Auch der zweite Versuch der provisorischen Einbalsamirung ist mißglückt, ebenso die Abnahme einer Todtenmaske befuhr eines Marmor-Portraits. Die Leiche ist sehr entsezt. Es verlautet im Uebrigen, daß die Regierung willens ist, den Antrag zum Anfaß der Insel von der Familie Garibaldi zu einem Nationaldenkmal zu stellen, es sollte dann auf dieser Insel als National-Monument eine weit hinaus auf dem Meere stehende riesenpyramide, sowie ein riesenleuchtturm vorgeschlagen werden.

Das Programm für eine „Verpflichtung Garibaldi's“ auf dem Kapitol für nächsten Sonntag ist bereits festgesetzt. Römische Aler-Jubiläen in mit dem Namen Garibaldi'scher Schladten werden von Veteranen nebener getragen, am Morgen aber wird der von der Stadt Palermo für Garibaldi gestiftete, tunisische Ehrenschild prangen.

Um 3 Uhr verläßt der Zug, welcher aus allen politischen und nichtpolitischen Vereinen Roms, aus Veteranen und Fremden mit Fahnen und Musikcorps besteht, die Piazza del Popolo und durchfährt den Corso unter dem Gelaute der großen Kapitolsglocke, welche einst den Tod der Päpste zu verkünden pflegte. Auf dem Kapitol angekommen, spricht dann der radikale Deputirte Bovic; dann aber empfangt der Bürgermeister und der Magistrat im großen Prachtzuge in feierlicher Weise die Bißte Garibaldi's, um dieselbe neben derjenigen Mazzini's aufzustellen.

König Humbert richtete an Menotti Garibaldi folgendes Telegramm: „Der Schmerz, welchen ich über den Tod Ihres berühmten Vaters empfinde, ist groß wie das Unglück, das durch ihn die Nation getroffen. In frühesten Kindheit lebte ich mit Vater in dem General den größten Bürger und die Soldatenwelt ehren. Später zeugte seiner ruhmvollen Thaten, gewann ich zu ihm tiefste Liebe, noch größere Dankbarkeit und Verehrung. Diese Gefühle und die Erinnerung an jene, welche der tapfere General meiner Familie entgegenbrachte, lassen mich die Größe des unerflichen Verlustes doppelt empfinden. Indem ich mich der unermeßlichen Verbittnis und Heiligsaltes des italienischen Volkes an der Trauer der Familie des Verstorbenen anschließe, erlaube ich Sie, der Dolmetscher dieses, von der ganzen Nation getheilten Schmerzes zu sein.“

Unter den weiteren zahllosen auf Caprea eingelaufenen Kondolenzdepeßen befinden sich auch sehr theilnahmvolle von G a m b e t t a.

Verantwortlicher Redakteur Paul West in Halle.

Wilhelm-Augusta-Stiftung zur Unterstützung von Beamten-Wittwen und -Waisen der Provinz Sachsen.

General-Versammlung

am Montag den 12. Juni cr. Abends 8 Uhr in der „Zulpe.“

Tagesordnung:

1. Rechnungsabnahme bezw. Decharge-Ertheilung.

2. Wahl des Lokal-Vorstandes.

Halle a/S., den 10. Juni 1882.

Der Vorstand.

Zernial, Stadtrath.

Züchtige Maurer

werden noch eingestellt.

G. Steinhilf, Königstraße 32.

Zücht. Schlosser

auf Vorarbeit finden dauernde Beschäftigung bei

J. Ströbing, Cassel.

1 Tischlergehilfen sucht Niemyerstr. 20.

Züchtige Malergehilfen sucht sofort

G. Köhlig, Leipzigerstraße 92.

Ein Mann zum Gerendemen wird sofort

angenommen. Demuthstraße 6.

Ein Mädchen, auf Wecker- u. Wilson-

Maschine geübt, w. gesucht Karzerplan 2, I.

Eine Einlegerin gesucht Klischee Buch-

druckerei. N. Rietshmann.

Geübte Punttirerinnen,

welche bereits längere Zeit in Buchdruckerei

gearbeitet haben, werden gesucht in der

Gebauer-Schwetfke'schen Buchdruckerei.

Kl. Mädchen z. Stricken l. sowie größere

werden n. ang. b. Frau Hermann, Bergg. 1.

3 Mädchen, welche das Schneidern gründl.

erlernen wollen, werden sof. oder zu Johanni

angenommen. Klausberg-Vorstadt 7.

Ein Mädchen, welches zu Hause schlafen

kann, wird gesucht Born'sche Weißbäckerei,

Barfüßerstraße 11.

Mädchen zum Tragen eines gr. Kindes den

Tag über gesucht Leipzigerstr. 20.

Für die Küchen- und Hausarbeit in der

Anderebawerksplanft., Martinberg 14, suche

ich zu möglichst baldigem Eintritt ein gut

empfohlenes Mädchen oder auch eine unabhängige

Witwe. Frau Emilie Bethke.

Eine gesunde Amme von Lande sofort

gesucht H. Klausstr. 13, II.

Züchtiges Mädchen für Küche und haus-

arbeit sof. oder 1. Juli gesucht.

C. Zumppe, gr. Ulrichstr. 26.

Gesucht ein mit guten Zeugnissen versehenes, erfahrenes Mädchen für Küche und Hausarbeit per sofort oder 1. Juli

Wörkzinger 13, I.

Martt 3, Schaben.

Junges Mädchen sofort für den ganzen Tag gesucht; zu erst.

Martt 3, Schaben.

Köchin, Stuben- u. Haus- u. Kinder-mädchen, Mädchen für Küche und Hausarbeit finden sofort und später Stellen durch

Pauline Fiedinger, H. Schlam 3.

Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für Küche u. Hausarb. u. Kinder-mädchen suchen Stelle.

Haus- u. Viehmädchen. b. hoh. Lohn

gesucht durch

Fr. Deparade, gr. Schlam 10, 1. Tr.

Köchinnen für hier und auswärts finden

St., jüngere Mädchen suchen St. d.

A. Brieger, Kapellenstraße 1.

Eine Bäckerei in Giebichenstein ist zu ver-

pachten resp. zu verkaufen. Näheres bei

August Peter, Königstraße 20.

Ein in bester Geschäftslage gelegener

Laden ist zu vermieten.

Geb. Zuber.

Herrsch. Partier- u. Wohnung sofort oder später zu vermieten. Henriettestraße 8.

2 Wohnungen von je 5 heizbaren Zimmern und Zubehör sind zu vermieten, von denen die eineogleich, die andere zum 1. Juli bezogen werden kann. Näheres durch

Herrn Urban, „Fürstenthal“.

Herrsch. Wohnung, ein abgethon. Haus, 5 Stuben, vertheid. Kammern und Zubehör, ist f. 750 M. zum 1. October zu vermieten am Kirchhof 7. Besicht. von 11—1 Uhr.

Mitte der Stadt, Wohnung, freundliche, gelinde Lage, mit Gartenbenutzung, 8 Kammern und Zubehör, zum 1. Juli für 200 M. zu vermieten.

Oferten unter N. n. 16677 durch Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4, I.

Für den Inserentheil verantwortlich: R. Hoffmann in Halle.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Brüderstraße 6, 1 Treppe hoch, ist eine geräumige, angenehme eingerichtete Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, dazu gehörigen Kammern, Küche u. zu vermieten u. 1. October cr. zu beziehen.

Besichtigung der Wohnung von Vorm. 10 bis Nachm. 5 Uhr. Näheres H. Klausstraße 15.

Königstraße 21

ist die herrschaftl. eingerichtete 2te Etage zu vermieten. Näheres Königstraße 30, p.

Herrsch. Wohnung, 2. Etage, mit oder ohne Garten, für 570 resp. 510 M. zu vermieten u. 1. October zu beziehen. Zu bes. Nachm. von 3—5

Lauenbergstraße 17b. Beste.

Fremdl. Hof-Wohnung, 2 auch 3 Stuben, Küche und Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Königstraße 41.

Contor, Niederlage, Keller, auch zu Werkstatt, zu vermieten

Wörkzingerstraße 41.

1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör wegzugshalber am 1. Juli noch zu beziehen

Spitze 10. Näheres 1 Tr. hoch.

Eine Wohnung für 60 M. zu vermieten Lauenbergstraße 13, part. zu erst.

2 Wohnungen zu 50 und 54 M. 1. Juli zu beziehen Lauenbergstraße 15.

Daleibst eine Drehröhle billig zu verkaufen. Wohnung für 160 M. zu vermieten Leipzigerstraße 102.

Lagerplätze

sind zu vermieten Wühlgraben 3.

Kleine Wohnungen im Dausse Reiterstraße 22 sind zu vermieten und das Amt des Viehwirths zu übertragen. Auskunft Wühlgraben 3.

Eine H. Wohnung an einzelne Leute zu vermieten Lauenbergstraße 11/12.

1 Vierst. mit Wohnung, zu f. Geschäftspassend, zu vermieten Lauenbergstraße 3.

Wohnung zu 60 M. verm. Weckerhof 5.

1 kleine Stube und Kammer zum 1. Juli zu vermieten Schillerhof 16.

Stube u. K. gleich zu beziehen Fändelstr. 21.

Möbl. Wohnung verm. Königstraße 20c. 3 möbl. Zimmer mit Kabinett u. vorzähl. Bett zu vermieten Marienstraße 9, I.

Möbl. Wohnung, best. aus 2—3 Zimmern, Weidenplan 4.

Möbl. Stube (3 M.) 1. Juli Trebel 17.

2 anst. Herren f. Logis Charlottenstr. 3.

Stube als Schlafstube Straßweg 21, III, r.

4 Schlafstellen offen Glauch. Kirche 7.

Anst. Schlafstube m. K. Schulberg 15.

Anst. Schlafstube für Herrn gr. Ulrichstraße 49, Einz. Schulg. 3. Thür.

Anst. Schlafstube m. K. H. Ulrichstr. 7, D.

Anst. Schlafstube Landwehrstr. 3, II.

Anst. Schlafstube Mannichstr. 11, D. I.

Anst. Schlafstube Landwehrstr. 12, Bäckerei.

Anst. rbl. Schlafstube Zapfenstr. 20, II.

Anst. Schlafstube alter Markt 27, D. I.

Anst. Schlafstube m. K. H. Branzenstr. 7, I.

Anst. Schlafstube Weckerhof 2, II.

Anst. Schlafstube Weckerhof 5, II.

Kl. Stübch. m. Bett als Schlafst. gr. Schloßg. 4.

Anst. Schlafstube Schillerhof 15, I.

Anst. Schlafstube gr. Steinstr. 21, D. II.

Anst. Schlafstube Strobbühlstraße 23, part.

Anst. Schlafstube m. K. Weickerhof 28, p.

Für ein Manufactur- u. Webmanufaktur-Geschäft wird in guter Lage ein bestehender Laden zu mieten gesucht. Offerten unter C. 8 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Patentbesorgungen etc.

Gr. Berlin 2, Hallescher

Otto Sack, Plingwitz-Lothberg,

unter Zusicherung gewissenhafter Ausführung

zu günstigen Bedingungen, u. möglicher Ver-

wertung von Patenten.

„Bairischer Hof,“

Friedrichstraße 16,

empfeht seinen Garten, Colonnade und

Regelbahn zur festigen Benutzung, Mit-

tagslich zu 60 M. Bier ff.

Restaurant Kähler Brunnen.

Heute Sonntag Tanztränzen, dazu ein

feines Glas Bier, Eintritt für Herren mit

Tanzband 50 M., Damen 10 M.

Hermann Schade.

Halle'scher Lärn-Verin.

Montags und Donnerstags Leubung.

Freitag Abend ein gold. Kranz mit Kette

verloren von der Volksschule bis Weickerhof

gegen Belohnung abzugeben

Weickerhofstraße 52.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 1 Uhr entziff der Tod

nach kurzen aber schweren Leiden unsern

Schwager und Onkel, den Restaurateur

August Albrecht im Alter von 49 Jahren,

was wir Freunden und Bekannten hiermit

anzeigen.

Die trauernden Verwandten.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormitt.

11^{1/2} Uhr vom Dorotheenbau zu statt.